

Praktikumsbericht Philip Döhler

Vom 02.05.2011 bis zum 13.05.2011 absolvierte ich mein Betriebspraktikum beim Unternehmen ORBA-Lift Aufzugsdienst GmbH im östlichen Gewerbegebiet in Reichenbach.

Da mein Vater selbst in dieser Firma arbeitet, hatte ich schon vorher durch Ferienarbeit Kontakte geknüpft. Da alle Mitarbeiter jederzeit hilfsbereit und freundlich waren, herrschte eine angenehme Arbeitsatmosphäre.

Mein Tag begann täglich um 6.30 Uhr und endete Montag bis Donnerstag um 14 Uhr. Freitags durften alle schon immer um 11.45 Uhr nach Hause gehen.

Täglich um 9.00 Uhr war die Frühstückspause, welche mittwochs auch immer einmal eine etwas deftigere Mahlzeit durch Bestellungen bei der Fleischerei Schaller bereithielt. Danach ging es wieder an die Arbeit, bis 12.00 Uhr die 30-minütige Mittagspause auf mich wartete. Somit war eine gerechte Aufteilung zwischen Arbeit und Pause gewährleistet.

Mein Hauptarbeitsplatz war die Werkstatt, wo ich meinen Beitrag zur Fertigung von Liften leistete. Nebenbei verbrachte ich viel Zeit in der zugehörigen Lackiererei, die die letzte Station der einzelnen Teile eines Aufzugs darstellt, bevor diese zur Montage auf die Baustelle geschickt werden. Dort lernte ich die richtige Technik für das Lackieren von Bauteilen, der Wartung von Arbeitsgeräten und für das Auseinander- und Zusammenbauen größerer Bauelemente.

Durch die eine oder andere Frage, dem Versuch, zuzuhören und dem schnellen Verinnerlichen der gegebenen Informationen, versuchte ich mich gut an das Betriebsleben in der Firma ORBA-Lift anzupassen.

Ich bekam schnell einen Einblick in den Alltag eines Metallbauers. Nachdem ich Einweisungen für einzelne Maschinen (Sägen, Bohrmaschinen, Winkelschleifer) bekommen hatte, sammelte ich eine Menge praktische Erfahrungen. Dabei erhielt ich immer einen Auftrag von meinem Meister, den ich zu erfüllen hatte. Nach getaner Arbeit lernte ich auch gut und gern durch Zusehen beim Praktizieren der alteingesessenen Experten, welche mir hilfreiche Tipps zu einzelnen Angelegenheiten mit auf den Weg gaben.

Am meisten Wissen erlangte ich im Thema Kabinenbau eines Liftes und wie oben schon genannt in der Lackiererei.

Aufgrund der positiven Feedbacks und der lobenswerten Einschätzungen von meinen Vorgesetzten, kann ich mir gut vorstellen später einmal einen handwerklichen Beruf zu erlernen.

Ich war überrascht wie viele Einblicke ich in die Arbeit eines jeden Einzelnen bekam.

Von den circa zehn Werkstattarbeitern besitzt jeder seinen eigenen Platz in der Halle, wo er für bestimmte Bauteile eines Aufzuges zuständig ist. Somit erlangte ich ebenso schnell Wissen über verschiedene große Maschinen, die Lackiererei, das Lager oder auch über die Arbeit der Service-Monteurs, welche den Auftrag haben, den Kunden zwecks der Wartung oder den Einbau von Liften zur Verfügung zu stehen.

Für meine berufliche Zukunft habe ich nun einen Teil näher betrachtet. Dies wird sicher noch in der nächsten Zeit durch Ferienjobs oder weitere handwerkliche Praktika ausgebaut.

Jedoch möchte ich hier auch noch erwähnen, dass ich mich ebenfalls anderen Berufen widmen möchte, bevor ich schlussendlich eine Entscheidung treffe. Ich möchte möglichst viele verschiedene Bereiche entdecken, um mein Können und mein Interesse dafür einzuschätzen. Daraus erhoffe ich mir eine Zukunftsentscheidung, welche am besten für mich geeignet ist.

Neben dem Handwerk habe ich die Computertechnik im Visier. Kontakte für tiefere Einblicke in die Berufswelt eines IT-Technikers habe ich schon geknüpft. Das wird mir eine große Hilfe sein, weitere Erfahrungen zu sammeln.

Philip Döhler